

## Jüngerschaftskurs 016 Undank

Frogtube, Quack! Hallo, mein Name ist Jürgen Fischer und ich liebe es, jungen Christen die Bibel zu erklären. Unser Thema heute lautet Undank, Unzufriedenheit, Gott versuchen. Und ich möchte starten mit einer Stelle aus dem Römerbrief. Römer Kapitel 1, ab Vers 20. Es heißt da, über Gott, denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von der Schaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut. Man kann Gott erkennen an dem, was er geschaffen hat. In der Schöpfung steckt etwas vom Schöpfer, genauso wie in einem Bild etwas von dem Maler drinsteckt, der es gemacht hat. Also, man kann Gott, und zwar seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit sehen in der Schöpfung. Damit sie, die Menschen ohne Entschuldigung seien, weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten.

Menschen danken Gott nicht, obwohl sie Geschöpfe sind. Und das provoziert Gottes Zorn. Lest euch Römer 1 durch. Paulus erklärt, warum alle Menschen unter dem Zorn Gottes stehen und er fängt mit diesem Argument an. Sie benutzen die guten Gaben Gottes, aber sie machen sich keine Gedanken darüber, wo das herkommt. Sie sagen nicht Dank, sie verherrlichen Gott nicht dafür und das erregt Gottes Zorn. Undank ist eine Sünde, die es wirklich in sich hat. Im Alten Testament wird der Begriff Murren dafür verwendet. Das Volk Israel zieht durch die Wüste und murren. Ständig gibt es nicht das, was sie sich wünschen, und sie sagen es Gott hättest du doch mir das gegeben und das... Murr Murr Murr. Und sie kommen von einer Plage in die andere.

Und deshalb schreibt der Apostel Paulus seinen ersten Korinther Brief Kapitel 10 Vers 10 folgendes. Murren auch nicht, wie einige von ihnen gemeint ist das Volk Israel murten und von dem Verderber umgebracht wurden. Das Volk Israel murren, ist unzufrieden und sie fallen in die Hände des Teufels. Und deswegen ein Tipp an dich, wenn du zur Unzufriedenheit neigst, dann hör schleunigst damit auf. Unzufriedenheit ist ein Problem. ist die Grundhaltung von Menschen, die Gott nicht vertrauen, die nicht glauben. Das heißt im Judasbrief, und der Judasbrief hat nur ein Kapitel, deshalb sagt man an der Stelle Judas 16, meint aber Judasbrief Kapitel 1 Vers 16.

Also in Judas 16 heißt es über Menschen, die Gott nicht kennen. Diese sind Murrende, die mit dem Schicksal hadern. Menschen, die nicht wissen, dass sie einen liebenden Vater im Himmel haben, müssen einfach immer unzufrieden sein. Zumindest in erster Näherung. Es gibt Ausnahmen, keine Frage, aber die meisten Menschen, die ohne Gott unterwegs sind, haben ständig etwas zu meckern. Haben ständig etwas, worüber sie sich beklagen können. Und das ist schade. Und das ist etwas, was in unserem Leben, die wir wissen, dass es Gott gibt, dass Gott es gut mit uns meint, einfach anders sein sollte. Und deswegen, diese sind Murrende, wir sollen nicht murren. Wir sollen gerade in der Gemeinde darauf achten, dass alles, was so unter uns passiert, ohne Murren geschieht. Das heißt im Philipperbrief, Philipper Kapitel 2, ab Vers 14: tut alles ohne Murren und Zweifel.

Also wenn wir in der Gemeinde miteinander Umgang haben, bitte nicht Murren. Und das Wort kann man auch übersetzen mit Maulerei, Getuschel übereinander, dieses Unzufriedene im Umgang miteinander. Weg! Gerade dann, im Philipper-Brief geht es darum, wie kann eine Gemeinde evangelistisch aktiv werden, wie kann sie wieder ein Team werden? Gerade wenn das das Problem ist, aufhören zu Murren. 1. Petrus Kapitel 4 Vers 9 heißt es sei gastfrei ohne Murren. Also Häuser aufmachen, miteinander feiern, einander bewirken und auch wenn es mal die Bequemlichkeit kostet, ja, ist so, ohne Murren. Einfach sich freuen an dem, was der andere mir mit seinem Leben bringt. Vielleicht auch als Belastung. Christen sind dazu berufen, nicht zu murren, nicht undankbar zu sein und auch eine andere Sache nicht zu tun, die da fast zwangsläufig sich anschließt, Gott zu versuchen.

Auch da ist das Volk Israel ein unrühmliches Vorbild in Psalm 78, Vers 18. Im Psalm 78, Vers 18 lesen wir sie über das Volk Israel. Sie versuchten Gott in ihrem Herzen, indem sie Speise forderten für ihre Gelüste. Sie fordern von Gott etwas, was ihnen nicht zusteht, was sie aber gerne hätten. Und sie fordern Gott heraus. Sie sagen, wenn du es gut mit uns meinst, dann musst du das und das tun. Und genau das ist falsch. Wir dürfen Gott nicht versuchen. Wir sind Geschöpf. Gott hat seine Liebe zu uns schon lange an einem Kreuz bewiesen. Er muss das nicht ständig tun. Wir dürfen anfangen, ihm zu vertrauen. Und deswegen, wo wir Gott versuchen, wo wir Dinge für uns haben wollen, weil wir meinen, dass sie uns zustehen, obwohl Gott sie uns nicht gibt. An der Stelle leben wir im Unglauben. Und das sollten wir sein lassen. Also ich weiß nicht, wo du stehst im Blick auf Undank, ob das dein Leben prägt, aber wenn ja, mein Tipp, hör damit auf.

Ich habe dir heute natürlich auch wieder einen Begriff mitgebracht. Wir sind ja mitten in einem Jüngerschaftskurs. Und der Begriff heute lautet Bergpredigt. Die Bergpredigt ist eine Predigt. Eine Predigt, die Jesus gehalten hat, die im Matthäus-Evangelium steht, dort in den Kapiteln 5 bis 7. Die Bergpredigt beginnt mit den Seligpreisungen und sie endet damit, dass die Leute total begeistert sind von Jesus und sagen, Die Bergpredigt dreht sich um das Thema, wie sollen Jünger Jesu leben? Und was der Herr Jesus tut, ist, er korrigiert Vorstellungen, die im Judentum übers Alte Testament vorherrschend waren. Das heißt dann immer wieder, ihr habt gehört. Es ist die falsche Auslegung der damaligen Zeit vom Alten Testament. Ich aber sage euch, und damit hebt der Herr Jesus das Alte Testament nicht auf, sondern er korrigiert nur die falschen Auslegungen. Auch das Alte Testament kennt schon die Feindesliebe, kennt schon die Gerechtigkeit aus Glauben. Es gibt keinen Bruch hier das Alte und hier das Neue Testament, sondern es ist eine Einheit, die zusammengehört. Und diese Einheit zu erkennen, dazu ist die Bergpredigt da und das macht der Herr Jesus. Wenn du die Bergpredigt nicht kennst, dann wäre es nicht so schlecht, sie jetzt mal durchzulesen.

Ansonsten die praktische Aufgabe. Theoretisch müsstest du dein Zeugnis jetzt fertig geschrieben haben. Du müsstest etwas geschrieben haben zu der Zeit vor der Bekehrung, die Bekehrung selber, die Zeit danach. Mein Tipp oder meine Aufgabe für heute? Nimm das, was du geschrieben hast, ruf einen guten Freund an und lies es ihm einfach mal vor und hör mal, ob er versteht, was du ihm sagen möchtest. Vielleicht hat er manche Vorschläge für bessere Formulierungen, dann arbeite die einfach ein. Das wäre die praktische Aufgabe für heute.

Mein Gebetstipp? Einfach, oder? Bete dafür, dass du nicht so ein Menschen wirst, der undankbar, murrend mit dem Schicksal hadernd durchs Leben geht. Und die Bibellese? Lukas. Lukas Kapitel 1, nein, Lukas Kapitel 8, die Verse 1 bis 18. Ich habe dir wieder ein paar Fragen mitgebracht, die wirst du gleich sehen. Du kannst selbstverständlich die Lektion nacharbeiten. Hier ist der Link. Und ansonsten war es das von mir für heute. Ich freue mich, dass du reingeschaut hast. Ich wünsche dir von ganzem Herzen Gottes Segen. Tschüss.

AMEN